

Thema: Back to School – Kinder sicher im Netz

Umfrage: 0:50 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Viele Kinder sind heutzutage schon viel früher im Internet unterwegs, als es die meisten von uns Älteren waren. Schon im Kindergartenalter schauen sie auf den Smartphones und Tablets der Eltern Filme und Serien für Kids. In der Grundschule bekommen dann viele schon ihr erstes eigenes Smartphone. Damit wird es allerdings auch schwieriger, im Blick zu behalten, was der Nachwuchs online so treibt. Oder wissen Sie immer, was Ihre Kinder im Internet machen? Wir haben uns mal auf der Straße umgehört...

Frau: „Wir versuchen schon, einen Überblick darüber zu behalten, wo er so sich im Internet quasi rumtreibt. Es gibt ja zum Beispiel Begrenzungen für Kinder, wo man nur altersgerechte Inhalte freischalten kann.“

Kind/Mädchen: „Ich mache YouTube Kids, gucke mir auch Bilder an.“

Kind/ Junge: „Ich gucke Sachen, ich schneide Videos ab und zu, dann spiele ich was und manchmal chatte ich mit Freunden und mach' Fotos.“

Mann: „Ich versuche natürlich schon immer nachzufragen, was die so machen. Aber ist natürlich klar, dass die da mit mir als Papa nicht so gerne drüber reden wollen.“

Kind/Junge: „Meistens google ich dann halt einfach nach irgendwelchen Sachen, gucke mir Bilder von Autos oder so an, oder ich gucke da auch kurz YouTube drauf.“

Frau: „Ich weiß das sicherlich nicht immer, aber ich versuche es zumindest zu wissen. Und ich hoffe darauf, dass meine Kinder vernünftig genug sind, mit mir zu sprechen, wenn irgendwas ist.“

Abmoderationsvorschlag: Wir können unsere Kinder nicht vor allem beschützen, auch nicht im Internet. Trotzdem können wir einiges tun und ihnen helfen, sich sicher im Netz zu bewegen, wenn sie zum Beispiel jetzt zum Schulanfang ihr erstes eigenes Smartphone bekommen. Mehr dazu gibt's gleich von einer Expertin für Internet Security von Avast.



Thema: Back to School – Kinder sicher im Netz

Beitrag: 2:11 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mit dem neuen Schuljahr beginnt nicht nur für ABC-Schützen, sondern generell für viele Grundschulkinder sowas wie ein neues Zeitalter. Laut einer YouGov-Umfrage geht's im Alter zwischen sechs und elf Jahren nämlich los mit dem ersten Smartphone. Ein ausschlaggebender Grund ist, dass Eltern für ihre Kinder erreichbar sein wollen, wenn der Nachwuchs allein unterwegs ist. Für die Kinder öffnet sich damit aber gleichzeitig das Tor zu einer neuen, aufregenden Welt – dem World Wide Web. Dass sie ihr neues Handy nicht nur im Notfall benutzen, sollte allen dabei klar sein. Mehr dazu von Mario Hattwig.

Sprecher: Kinder wollen chatten, spielen, Social Media nutzen wie wir Erwachsenen mit unseren Smartphones auch. Umso wichtiger ist es, sie damit nicht allein zu lassen, sagt die IT-Sicherheitsexpertin Elisabeth Gries von Avast.

O-Ton 1 (Elisabeth Gries, 25 Sek.): „Eltern müssen die Kinder auf ihrem Weg begleiten, damit die Medienkompetenz entwickeln können. Idealerweise gehen die auch beim eigenen Gerät schon mit einem positiven Beispiel voraus; dass das beim Essen weggelegt wird oder abends oder wenn man sich unterhält, dann hat man kein Smartphone in der Hand. Zum anderen sollte man den Kindern auch keine Angst vorm Internet machen – ähnlich wie im Straßenverkehr – es gehört zu unserem Alltag dazu. Und wir müssen lernen, uns dort sicher zurechtzufinden.“

Sprecher: Dazu gehört einerseits, Grenzen zu setzen. Wichtige Regeln lassen sich am besten in einem Nutzungsvertrag festhalten, in dem auch die Konsequenzen geregelt sind und den dann die Eltern und der Nachwuchs unterschreiben.

O-Ton 2 (Elisabeth Gries, 26 Sek.): „Zum anderen muss man ganz offen über die Gefahren im Internet sprechen, die es einfach gibt. Zum einen eben Cyber-Mobbing: Dass man nicht alles schreiben und sagen darf, nur weil man der Person nicht gegenübersteht, oder auch, dass passieren kann, dass man auf Social Media oder in In-Game-Chats von Fremden angesprochen wird und dass das einfach nicht in Ordnung ist. Und die Kinder da so ein gewisses Misstrauen entwickeln, wo die Grenzen und Gefahren im Internet liegen.“

Sprecher: Das Smartphone der Kids, ihre Chats und Verläufe zu checken, ist übrigens ein No Go und sollte der absolute Ausnahmefall sein. Kinder haben ein Recht auf ihre Privatsphäre.

O-Ton 3 (Elisabeth Gries, 21 Sek.): „Ich empfehle da, dass man im Vorfeld mithilfe von technischen Mitteln eine altersgerechte Spielwiese für das Kind festlegt, zum Beispiel die Zeiten limitiert, natürlich die Inhalte, auf die die Kinder zugreifen können. Anfangs sollte man sogar einstellen, dass die Kinder alleine gar keine Apps runterladen können. Und das kann man dann mit zunehmender Erfahrung und dem Alter auch wieder lockern.“

Sprecher: Trotz aller Beschränkungen ist ein vernünftiger Virenschutz unumgänglich, damit nicht ein falscher Klick im schlimmsten Fall das gesamte Heimnetz lahmlegt.

O-Ton 4 (Elisabeth Gries, 13 Sek.): „Ein Virenschutz wie Avast One zum Beispiel kann auch gefährliche Apps erkennen, bevor die Kinder, die installieren. Oder aber, wenn die Kinder außerhalb des heimischen Netzwerks sind, kann es auch prüfen, ob das WLAN, in das sie sich einwählen wollen, sicher ist oder nicht.“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie Ihrem Kind ein Smartphone mitgeben wollen, tun Sie das ruhig. Selbst wenn es gerade erst in die Schule gekommen ist. Kindgerechte Inhalte gibt es jede Menge, aber eben natürlich nicht nur. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern sich selbst und auch das Smartphone fit machen, damit sich ihr Kind sicher und unbeschwert in der digitalen Welt bewegen kann. Wie Sie das Gerät und auch alle anderen bei sich zu Hause sicherer machen, finden Sie unter Avast.de.



Thema: Back to School – Kinder sicher im Netz

Interview: 3:05 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Mit dem neuen Schuljahr beginnt nicht nur für ABC-Schützen, sondern generell für viele Grundschulkinder sowas wie ein neues Zeitalter. Laut einer YouGov-Umfrage geht's im Alter zwischen sechs und elf Jahren nämlich los mit dem ersten Smartphone. Ein ausschlaggebender Grund ist, dass Eltern für ihre Kinder erreichbar sein wollen, wenn der Nachwuchs allein unterwegs ist. Für die Kinder öffnet sich damit aber gleichzeitig das Tor zu einer neuen, aufregenden Welt – dem World Wide Web. Dass sie ihr neues Handy nicht nur im Notfall benutzen, sollte allen dabei klar sein. Und genau deshalb ist es auch wichtig, sie damit nicht allein zu lassen, sagt Avast-Sicherheitsexpertin Elisabeth Gries. Hallo!

Begrüßung: „Hallo!“

1. Frau Gries, was sollten Eltern beachten, wenn sie ihrem Kind schon so jung ein eigenes Smartphone geben?

O-Ton 1 (Elisabeth Gries, 19 Sek.): „Eltern müssen auf jeden Fall realistisch bleiben, dass die Kinder das nicht nur für den Notfall nutzen, sondern: Sobald die das eigene Gerät haben, möchten die das auch nutzen, mit Freunden chatten, Social Media, Internet, alles, was wir Erwachsenen auch machen. Das sollen die auch ruhig tun. Allerdings muss man ihnen natürlich sagen, dass es Grenzen und Gefahren gibt.“

2. Was können Eltern tun, um ihre Kinder im Netz zu schützen?

O-Ton 2 (Elisabeth Gries, 25 Sek.): „Eltern müssen die Kinder auf ihrem Weg begleiten, damit die Medienkompetenz entwickeln können. Idealerweise gehen die auch beim eigenen Gerät schon mit einem positiven Beispiel voraus; dass das beim Essen weggelegt wird oder abends oder wenn man sich unterhält, dann hat man kein Smartphone in der Hand. Zum anderen sollte man den Kindern auch keine Angst vorm Internet machen – ähnlich wie im Straßenverkehr – es gehört zu unserem Alltag dazu. Und wir müssen lernen, uns dort sicher zurechtzufinden.“

3. Wie im Straßenverkehr auch, gehören dazu Regeln. Welche Regeln stellt man dafür am besten auf und wie?

O-Ton 3 (Elisabeth Gries, 34 Sek.): „Also zum einen würde ich einen Nutzungsvertrag mit dem Kind vereinbaren, wo auch die Konsequenzen drin sind, die die Eltern und das Kind unterschreiben. Und zum anderen muss man ganz offen über die Gefahren im Internet sprechen, die es einfach gibt. Zum einen eben Cyber-Mobbing: Dass man nicht alles schreiben und sagen darf, nur weil man der Person nicht gegenübersteht, oder auch, dass passieren kann, dass man auf Social Media oder in In-Game-Chats von Fremden angesprochen wird und dass das einfach nicht in Ordnung ist. Und die Kinder da so ein gewisses Misstrauen entwickeln, wo die Grenzen und Gefahren im Internet liegen.“

4. Dazu müssen aber die Eltern erstmal alle Gefahren auf dem Schirm haben. Selbst für erfahrene Erwachsene ist das nicht immer leicht. Haben Sie einen Tipp, wie man sich als Elternteil darauf vorbereiten kann?

O-Ton 4 (Elisabeth Gries, 27 Sek.): „Man muss sich auf jeden Fall auch selber informieren. Und das Internet bietet da auch viele Hilfsangebote, zum Beispiel auf schau-hin.info oder aber bei Deutschland sicher im Netz. Da können Eltern auch einen Digitalführerschein machen mit Zertifikat und da gibt's drei verschiedene Stufen, welches Level man hat. Oder man nimmt zum Beispiel an Elternabenden von der Schule und Digitaltrainings teil, und bildet sich so weiter und erfährt Tipps und Tricks im Alltag.“



5. Wie sinnvoll ist es, sich regelmäßig das Smartphone und den Verlauf in Browsern zeigen zu lassen?

O-Ton 5 (Elisabeth Gries, 32 Sek.): „Also als Mutter von drei Kindern weiß ich, dass das zum einen utopisch ist. Das kriegt man zeitlich gar nicht hin. Zum anderen macht man sich da auch ganz schnell unbeliebt bei den Kindern, weil die natürlich auch auf ihre Privatsphäre pochen und das ist auch gut so. Ich empfehle da, dass man im Vorfeld mithilfe von technischen Mitteln eine altersgerechte Spielwiese für das Kind festlegt, zum Beispiel die Zeiten limitiert, natürlich die Inhalte, auf die die Kinder zugreifen können. Anfangs sollte man sogar einstellen, dass die Kinder alleine gar keine Apps runterladen können. Und das kann man dann mit zunehmender Erfahrung und dem Alter auch wieder lockern.“

6. Wenn man den Zugang erstmal weitestgehend beschränkt – wie wichtig ist da ein Virenschutz? Braucht man den überhaupt?

O-Ton 6 (Elisabeth Gries, 31 Sek.): „Es gibt pro Monat zwei Millionen Angriffsversuche auf Android-Geräte und kindliche Neugier ist natürlich riesig groß und da ist klar, dass die einfach auf irgendwelche Links, die mit irgendwelchen Bildern daherkommen, klicken. Und ein klassischer Virenschutz wehrt das ab und verhindert, dass man sich da Viren und Malware einfängt. Ein Virenschutz wie Avast One zum Beispiel kann auch gefährliche Apps erkennen, bevor die Kinder, die installieren. Oder aber, wenn die Kinder außerhalb des heimischen Netzwerks sind, kann es auch prüfen, ob das WLAN, in das sie sich einwählen wollen, sicher ist oder nicht.“

Avast Internet Security Expertin Elisabeth Gries mit wichtigen Hinweisen für alle Eltern, deren Kinder ein Smartphone haben bzw. jetzt bekommen. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Wenn Sie Ihrem Kind ein Smartphone mitgeben wollen, tun Sie das ruhig. Selbst wenn es gerade erst in die Schule gekommen ist. Kindgerechte Inhalte gibt es jede Menge, aber eben natürlich nicht nur. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern sich selbst und auch das Smartphone fit machen, damit sich ihr Kind sicher und unbeschwert in der digitalen Welt bewegen kann. Wie Sie das Gerät und auch alle anderen bei sich zu Hause sicherer machen, finden Sie unter [Avast.de](https://www.avast.de).

